

# Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

**Anzeige**  
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
ferner bei den Anzeigen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppel, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Augenthaler & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

**Anzeigenspreis:**  
Der Raum einer einpaltigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
**Pränumerationspreis:**  
in Loko:  
Halbjährig . . . 20 Kr. —  
Ganzjährig . . . 40 „ —  
Monatlich . . . 1 „ 70 „  
Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 „ —  
Einselne Nummern 10 H.  
**Mit Fortverendung:**  
im Inland:  
Halbjährig . . . 14 Kr. —  
Ganzjährig . . . 28 „ —  
im Ausland:  
Halbjährig . . . 18 Kr. —  
Ganzjährig . . . 36 „ —  
Für die Expedition verantwortlich: Friedrich Roth.  
Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; ungenutzte Briefe nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serföz, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnementsbeträge franco erbeten werden.

Nr. 211. Hermannstadt, Freitag den 14. September 1906. 122. Jahrgang.

## Vom Ausgleich.

Die Ausgleichsverhandlungen — schreibt „Westler Lloyd“ — fangen also von vorne wieder an. Was dabei herauskommen wird? Was sie werden, wissen die Weber selbst nicht. Der Faden ist endlos, die Geduld ist es auch. Bohn Jahre erst wird an dem Werke gearbeitet und man soll doch nichts überhastet! Hätte man überhaupt Eile gehabt, fertig zu werden, warum würde man das Fertige aufgetrennt haben? Doch — ohne vernünftigen Grund geschieht in dieser Monarchie, besonders in Oesterreich gar nichts, und man darf wohl vermuten, daß sie drüben den Söll-Koerberischen Ausgleich zurücklegen und verwarfen, weil sie einen besseren und schöneren wünschen. Das ist ja zweifellos ein Grund; aber ist er auch vernünftig? Wenn man von Staat zu Staat verhandelt, so distanziert man nicht, schon darum nicht, weil man sich, so lange man mit realen Faktoren rechnet, in die Vorstellung nicht hineinphantasieren kann, daß der Partner sich dem Diktat unterwerfen werde. Und wenn man nun gar mit der ungarischen Regierung über den wirtschaftlichen Ausgleich verhandelt, hinter der eine grundtätig auf die wirtschaftliche Trennung hinstrebende Mehrheit steht, so ist ein maßloser Optimismus erforderlich, um sich einzubilden, daß für Oesterreich vorteilhaftere Vereinbarungen erzielt werden könnten. Mit überhöflichen Begeisterung würde das ungarische Parlament auch den viel erwählten Söll-Koerberischen Ausgleich nicht ratifiziert haben; aber als immerhin annehmbares Produkt mühevoller Arbeit und als loyales Kompromiß auf dem Boden der Gemeinlichkeit hätte man sich am Ende damit abgefunden. Nun aber die Oesterreichische Regierung es für gut und zweckmäßig hielt, diese Vereinbarung wie wertlose Makulatur in den Papierkorb zu werfen, gibt es außer dem Begriff wirtschaftlicher Gemeinlichkeit nichts Tatsächliches, woran Ungarn sich moralisch gebunden erachten könnte; wenn diese Gemeinlichkeit aber praktisch nicht formuliert werden kann, dann wird sie eben in sich selbst hinfällig, und vergebens alle Versuche, sie zu fristen.

Das hätte man in Oesterreich sich sagen können, sich sagen müssen, bevor man sich entschloß, in der vagen Hoffnung auf das Bessere das Gute zu verwerfen. Freilich behauptet man, daß endlich einmal gründliche Arbeit verrichtet, der ganze Komplex der wirtschaftlichen und die hinein spielenden politischen, selbst staatsrechtlichen Fragen mit neuen oder in weitere Zukunft hinauswirkenden Notwendigkeiten in Einklang gebracht werden müssen. Aber daß man sich zu solch gründlichem Tun gerade diesen Zeitpunkt und die gegenwärtige Konstellation Ungarns auswähle, das kann man sich nur erklären, wenn man annimmt, daß Freiherr v. Beck in seiner Vespredung mit dem ungarischen Ministerpräsidenten am 9. d. einen Wunschzettel präsentiert haben soll, der — wirklich nichts mehr zu wünschen übrig läßt. Alles, was jemals die weiten Herzen expansionstüftiger Oesterreicher Eroberer bewegte und in den gleich gestimmten Blättern verdolmetst ward, soll darin enthalten sein. Wir wissen nicht, ob dies vollkommen zutrifft, doch wird dies in ernsten politischen Kreisen versichert, und jedenfalls haben die Vespredungen am 9. d. die Zuversicht in das Gelingen eines neuen Ausgleichsversuchs nicht erhöht. Will nun die Oesterreichische Regierung die wirtschaftliche Trennung? Ist dies der Fall, dann kann sie, so weit Ungarn dabei in Betracht kommt, solche Ertragslosigkeit sehr wohlfeil und sehr bald haben. Doch trotz allem und alledem kommen wir über die Frage nicht hinweg: kann die Oesterreichische Regierung die Auflösung der wirtschaftlichen Gemeinlichkeit ernsthaft wollen? Es ist schwer, fast unmöglich, solches zu glauben. Die wirtschaftlichen Interessen Oesterreichs verbieten ihr den Bruch. Die tiefgründigen Verhandlungen, wie die pathetischen Deklamationen über den Segen des „Los von Ungarn“ beweisen schlechterdings gar nichts. Derlei wird konstruiert und formuliert, um den Magyaren bange zu machen, aber man glaubt selber nicht an die

Beweiskraft der Auffstellung und der Argumente. Und wenn man gar von dem berechtigten Egoismus Oesterreichs abliehen wollte — ist es denn möglich zu glauben, daß die Oesterreichische Regierung ermächtigt sei, die Verhandlungen mit Ungarn unter der Tendenz des unvermeidlichen Bruches zu führen? Regierungen und selbst Parteien können sich vielleicht den Luxus großer Sorglosigkeit in dieser Hinsicht gestatten; in jener Sphäre jedoch, wo die Situation Oesterreichs und Ungarns in der gegenseitigen Wirkung auf einander betrachtet wird, waltet ganz gewiß solche Leichtfertigkeit nicht.

Denn die Frage der wirtschaftlichen Gemeinlichkeit oder der wirtschaftlichen Trennung kann unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht unabhängig von der politischen Frage behandelt werden. Allerdings ist im Ausgleichsgeetze nicht nur die Periodizität und Ründbarkeit, sondern auch die Auflösbarkeit der wirtschaftlichen Gemeinlichkeit festgelegt. Wenn also selbst in der Perspektive der deutschen Politik und Ueberlieferung die Trennung als möglich und zulässig erscheint, so sollte man wohl meinen, daß diese Trennung das staatsrechtliche Verhältnis nicht unmittelbar und nicht mittelbar berühren könne. Das ist prinzipiell richtig und wäre auch praktisch zutreffend, wenn eben noch die Anhänger und Vertreter der siebenundzigher Tradition die Lage Ungarns souverän beherrschen würden. Allein jetzt, da die Kossuthpartei die absolute Majorität im Parlament hat, die mit der Majorität im Lande korrespondiert, ist dies praktisch nicht mehr wahr. Denn gäbe es wohl ein durchschlagendes Argument für die staatsrechtliche Politik der Kossuthpartei, als es durch die Tatsache geboten wird, daß die wirtschaftliche Gemeinlichkeit nicht etwa durch einen Vorstoß Ungarns, oder durch maßlose Forderungen Ungarns, sondern einzig und allein durch Oesterreichs Verschulden, durch Oesterreichs Vergehrlichkeit, durch Oesterreichs Maßlosigkeit aufgelöst wurde? Wie kann die Idee der Kossuthpartei, daß eine Solidarität der Interessen zwischen Oesterreich und Ungarn nicht existiert, ja daß die beiderseitigen Interessen gegnerischer Art sind und sich auf natürlichem Wege überhaupt nicht vereinbaren lassen, kräftiger demonstriert werden, als wenn Oesterreich damit anfängt, das seit vierzig Jahren bestehende wirtschaftliche Verhältnis zu demolieren? So wird denn durch die Aufrollung des ganzen Komplexes der wirtschaftlichen Angelegenheiten weit mehr aufgerollt, als die Frage der Gemeinlichkeit auf diesem einen Gebiete, und — noch einmal — wir wissen nicht, ob die Oesterreichische Regierung zu solchem Beginnen ermächtigt ist.

Indessen, wie schlimm in diesem Augenblicke die Dinge auch zu stehen scheinen, man braucht trotzdem an der Möglichkeit einer Erneuerung des Ausgleichs nicht zu verzweifeln. Allen unstatthaften Oesterreichischen Forderungen gegenüber, oder, um es konkreter zu fassen: gegenüber jedem Versuch einer Verschlechterung des einmal bereits vereinbarten Ausgleichs, wie nicht minder gegenüber jedem Versuch einer willkürlichen Erweiterung des Kompromißgebietes hat Ungarn ein nachdrückliches und entschiedenes Nein, und solches Nein kann eine ganz positive Wirkung nicht verfehlen. Das Ministerium Beck ist schwerlich beauftragt, die Monarchie auseinander zu regieren. Versucht es aber eine Ausgleichspolitik, welche in der Praxis die Parodie einer Politik des Ausgleichs ist und ihre zerstörende Wirkung auf den „ganzen Komplex“ des Oesterreich-ungarischen Verhältnisses fortplant, so wird sie, ehe es zu spät geworden, entweder sich selbst forrigieren oder sie wird forrigiert werden. Oesterreichische Regierungen kommen, wie durch ein Ungefahr hinaufgetrieben, und verschwinden spurlos, wie durch einen stürmischen Wetterumschlag hinweggewirbelt. Das Bleibende ist die Notwendigkeit eines mindestens erträglichen Verhältnisses zwischen den beiden Staaten der Monarchie. Die Existenz einer Oesterreichischen Regierung, die solche Notwendigkeit nicht versteht oder nicht anerkennt, ist aber keine Notwendigkeit.

## Politische Uebersicht.

**Ungarn.** Die Berliner „Tägliche Rundschau“ berichtet über eine Unterredung ihres Wiener Korrespondenten mit dem Sekretär des ungarischen Ministerpräsidenten Wekerle, Barczay. Auf die Frage nach den Ursachen der jüngsten blutigen Zusammenstöße zwischen Solofisten und Magyaren in Fiume erklärte Barczay, die ungarische Regierung sei zwar durch diese Vorfälle peinlich berührt, wesse ihnen aber keine besondere Wichtigkeit bei. Die Feindseligkeiten zwischen Kroaten, Slovenen und Italienern datieren nicht erst von heute; von Zeit zu Zeit wiederholen sich die Reibereien. In diesem Falle komme noch dazu, daß die Solofisten durch gewissenlose Agitatoren aufgehetzt worden seien. Die Vorfälle würden aber keine weitere Wirkung haben und die Beziehungen zwischen ungarischen und kroatischen Parlamentariern nicht trüben können.

Das Gespräch drehte sich dann um die bekannten Versuche zur Herstellung einer wirtschaftlichen Entente zwischen Ungarn und Oesterreich. Barczay betonte mit lebhaftem Nachdruck, daß diese Bestrebungen keineswegs offiziell seien, es handle sich lediglich um eine private Aktion einiger unruhiger, ehrgeiziger jüngerer Politiker. Auch die Unabhängigkeitspartei habe mit diesen Bestrebungen nichts zu tun.

Die vom Justizminister einberufene Enquete zur Vorbereitung der Reform der Wahlgerichtsbarkeit wird gegen Ende dieses Monats unbedingt zusammentreten. Das Laborat, welches den Gegenstand der Beratung bilden soll, wird in Drud gelegt und unter die Mitglieder der Enquete verteilt werden.

Zur Lage in Kroatien wird jetzt aus Agram gemeldet: Das Organ der Starcevic'schen Partei kündigt die Kooperation mit den Revolutionisten und erklärt, die Magyaren anerkennen nicht die Fiumaner Revolution. Die Vorgänge in Fiume und Zara seien ein Fiasko des neuen Kurzes. Die Presse der Revolutionisten greife die Starcevicianer ärger an, als die frühere Majorität es getan. Damit sei das Tischgespräch zwischen Revolutionisten und Starcevicianer zerfallen. Durch diesen Bruch der Revolutionisten mit den Starcevicianern ist die Frage der Bildung einer reinen Ausgleichsregierung brennend geworden.

**Frankreich.** Der konservative Deputierte Delafosse kündigte die Absicht an, bei der Wiederöffnung der Kammer die Regierung wegen des Abbruchs der Beziehungen zum Vatikan zu interpellieren mit der Begründung, daß die durch den Abbruch entstandenen Schwierigkeiten nur durch Wiederaufnahme der Beziehungen beseitigt werden könnten. Es heißt, daß die Regierung in der Kammer beantragen will, die über die kirchenpolitischen Angelegenheiten, wie z. B. über das Rundschreiben des Unterrichtsministers Briand an die Präfecten eingebrachten Interpellationen bis nach dem 11. Dezember zu vertagen. Der Ministerrat soll auch über diese Angelegenheit Beschluß fassen.

**Großbritannien.** Das Unterhausmitglied Sir William Holland (liberal) hielt beim Jahreskongreß des Verbandes der Handelskammern eine Rede, in welcher er sagte, die Handelsaussichten seien jetzt besonders glänzend, da der politische Horizont gegenwärtig völlig wolkenlos sei. Dant unserem König, fuhr er fort, konnten wir vor einigen Jahren mit Frankreich Beweise von Freundschaft austauschen, die von einer Herzlichkeit waren, wie wir sie lange nicht gewohnt gewesen sind. Dank unserem König sind auch unsere Beziehungen zu Deutschland durch die letzte Begegnung des Königs mit dem Deutschen Kaiser in Kronberg herzlich geworden.

**Rußland.** Nach einer der „Pol. Korr.“ aus Petersburg ausgehenden Meldung ist die Verkündung der Ausführungsbestimmungen über Inhalt, Umfang und Anwendung der unter Vorbehalt nachträglicher Gutheißung seitens der parlamentarischen Körperschaften sofort in Kraft tretenden Reformgeetze demnächst zu erwarten. Der Ministerrat arbeitet fast unausgesetzt an der Feststellung der Einzelheiten der verheißenen Freiheiten und liberalen Reformen. Nach Beendigung dieser Aufgabe

## Feuilleton.

### Die Augen der Liebe.

Roman von L. Heideheim.  
(13. Fortsetzung.)

Frau von Taubersfels ließ sich näher orientieren, denn sie hatte ja von Luz von Nottach nie gehört; aber freilich, das war ihr noch genau erinnerlich, wie der Rittmeister, der Sohn der alten Erzelenz, ein ganz armes Lehrlingskind heiratete — o, gewiß — die Geschichte hatte damals, als sie und Greta noch kaum erwachsen waren, alle Kreise beschäftigt.

Die verwitwete Generalkin sprach nur ungen von ihrem Sohn, der allerdings einen schweren Kampf mit Not und Sorge auf sich genommen hatte.

„Nun, er hat ihn rechtchaffen durchgeführt, der brave Oberst. Unterdes ist der viel ältere Bruder seiner Frau im Laufe der Jahre ein schwerer Fabrikarbeiter in Belgien geworden, der die Familie unterstützte; jetzt hat er sich zur Ruhe gesetzt, sich am Rhein angekauft und seinen ältesten Pfaffen, da er ein kinderloser Mann ist, zu seinem Erben zu machen beabsichtigt.“ Nun, der Luz ist ein Prachtmensch, und denkt nur, dies Glück! — er hat sich sofort über Hals und Kopf in meine kleine Steinach verliebt.“

„Wer ist das, Greta?“

„Das kommt davon! Nicht mal das Alleralltägliche wißt ihr von uns! Ach, Willa, wir sollten uns alle schämen, daß erst das Unglück uns auf den richtigen Weg bringen muß.“

Und dabei lagen die Schwestern sich wieder in den Armen. Unterdes waren die Köpfe heraufgetragen.

„Erleuchtet nur nicht,“ lachte Frau von Widdungen unter Tränen, „daß sie so groß sind wie ein Haus; die Sache ist die, ich habe gleich

alle meine Kleider mitgebracht zum Modernisieren — ich bin der Berliner Preise satt!“

Endlich war ihre heutige Toilette so weit in Ordnung, daß sie meinte, sich gehen lassen zu können; so stiegen sie die Treppe hinab und in den kleinen Speiseaal, dessen Fenstertüren ebenfalls wie die des Morgenzimmers, auf den Garten führten.

Die Damen hörten Widdungen's schnellen, schweren Schritt die Treppe hinan laufen, seine Frau stürzte aber zurück und hinter ihm her: „Er ist ja unmündig wie ein Wickelkind, Willa; du glaubst nicht, was vor Last ich mit ihm habe!“ rief sie noch von der Tür zurück, und endlich, nach zehn Minuten, erschienen beide Herren, Widdungen von seiner Frau am Arm geführt, die ganz atemlos schalt:

„Was meint ihr wohl? Ausdrücklich sagte ich ihm: „Nimm deine gestickten Oberhemden mit, Widdungen!“ — aber was tut er?“

„Nichts tut er, als gehorchen, so gut er kann! Daß er so einfältig ist, ist doch nicht seine Schuld! Das ist angeboren!“ protestierte er.

— was tut er?“ wiederholte die Frau; „seine ältesten Hemden bringt er mit!“

„Weil sie mir am bequemsten sitzen!“

„Und das nennt er gehorchen!“ rief seine Frau empört und den Himmel mit ihren Händen zum Zeugen rufend.

Die Männer sahen rot vor Aufregung aus, aber dies kleine eheliche Scharmügel rief ihnen sofort die alten, freundlichen Jahre zurück, als ob nie etwas Feindseliges dazwischen gelegen hätte.

„Gna sieht blaß aus, die hats am meisten getroffen!“ sagte während des ganzen heiteren Mahles einmal der Onkel.

„Nun natürlich! Die Jugend ist noch nicht so widerstandsfähig!“ gab Tante Greta zurück, ärgerlich darüber, daß ihr Mann an das Gespenst des Hauses erinnerte.

Ach, wie sie auch alle von tausend Dingen heiter geplaudert hatten, hinter jedem stand „dies Unglück“, und nun einmal das Wort darauf kam, schien es dem Hausherrn eine Erleichterung, davon sprechen zu können.

„Schicken Sie uns Minette, Jakob, sie kann uns das Dessert servieren, Sie und Philipp können gehen!“ befahl er.

Gleich darauf huschte Minette geräuschlos herein und begann ihr schon oft verwaltetes Amt. Vor ihr trug keiner Scheu, ihre Verschwiegenheit war tausendmal erprobt.

„Du hoffst also, daß der Fürst nicht abgeneigt ist?“ fragte Widdungen, auf den Abbruch ihres Gesprächs von vorhin zurückkommend.

„Ich hoffe es nicht nur, ich habe sein Versprechen. Doch will er nicht genannt sein, und das — ich sehe es ein — ist richtiger. Auch soll ich erst ein Konfitorium zustandebringen.“

„Und du meinst, das werde dir gelingen?“

„Ich habe guten Grund dazu. Uebrigens werde ich heute abend ein paar tüchtige Bankbeamte bei mir sehen — ich höre, daß in diesem Kreise die Möglichkeit einer Hilfe angenommen wird. Mir fehlt nichts, als daß Sachverständige die Ausführbarkeit meiner Pläne anerkennen.“

„Nun — wenn es gelingt — auf realer Basis gelingt — so — weißt du, Schwager, was soll ich da lange um den Drei herum reden — du kannst mit mir gleich ein Sümmchen haben!“

Und er nannte einen sehr hohen Betrag.

„Aber das ist kein Sümmchen, das ist ein großes Kapital!“ rief Taubersfels.

„Na, was tut's, Greta und ich haben genug; meines Bruders Kinder gehen bereits mit deinen zu gleichen Teilen und ihre Erbschaft habe ich in sicheren Papieren zu Haus. Das, was ich dir biete, wird später deinem Sohn und Gna gehören!“

„Widdungen! Onkel! Lieber, gütiger Schwager!“ riefen die drei Taubersfels durcheinander und sprangen gleichzeitig von ihren Stühlen auf und zu dem Mann hin, der da so einfach und schlicht das Größte für sie tat.

„Ich habe das nicht um dich verdient, Widdungen!“ sagte Taubersfels sehr ergriffen.

„Red keinen Unsinn! So lange es einem in der Familie wohl geht, kann man sich den Luxus schon erlauben, zum Zeitvertreib zu

sollen ohne jede Verzögerung die Maßregeln zur Sicherstellung der in den zwölf Punkten des Regierungserlasses verkündeten Umgestaltung der öffentlichen Einrichtungen betreffend die Glaubensfreiheit, Unantastbarkeit der Persönlichkeit, bürgerliche Gleichberechtigung, Abschaffung der lästigen und aufreizenden Bestimmungen gegen die jüdische Bevölkerung, Verbesserung der Lebensbedingungen der Arbeiter, der Volksschullehrer u. s. w. zur Bewirklichung gelangen.

Der Jar hat, wie der „Pol. Kor.“ aus Petersburg berichtet wird, auf Vorschlag des Ministerrates die Hergabe von weiteren vier Millionen Desjätinen Krondomänenland genehmigt. Dieses soll nicht durch die Bauernbank, sondern durch die landwirtschaftlichen Lokalkommissionen an landarme Bauern dergestalt verpachtet werden, daß die geringfügige Pachtsumme die Loskaufskate mitemhält, so daß der Bauer mit der Zeit ohne weiteres Eigentümer des von ihm gepachteten und bearbeiteten Landes wird. Somit wird der landarmen Bevölkerung in Rußland die enorme Menge von zirka acht Millionen Desjätinen fruchtbringenden Landes allmählig zugeführt.

**Türkei.** Nach Angaben der Pforte tötete eine aus vierzig Mann bestehende bulgarische Bande in Brainat (Kaja Karalera) des mohamedanischen Notabeln Riza Efendi und brannte dessen Haus nieder. Sieben Mitglieder der Bande wurden unter den Einwohnern erkannt und verhaftet.

Die rumänische Regierung hat der Pforte offiziell erklärt, daß die Gerüchte über das Aufstehen kufowalachischer Banden unbegründet sind.

**Arcata.** Wie der „Pol. Kor.“ aus Athen gemeldet wird, wurden vor einigen Tagen in Canera Tauende von Flugblätter verbreitet, in welchen an das freie Volk die Aufforderung gerichtet wird, sich zu erheben und sich dem neuen Stande der Dinge, welcher durch die Abreise des Prinzen Georg herbeigeführt werden soll, mit den Waffen zu widersetzen. Die Behörde ließ die Flugblätter laisieren und leitete Nachforschungen nach den Urhebern der Demonstration ein. Der „Patriot“ zufolge wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

**Amerika.** Amtlich wird bekannt gegeben, daß eine vom General Guertas befehligte Abteilung der Aufständischen, die bei Consolation del Sur einen mit Regierungstruppen besetzten Punkt angegriffen hatte, von den vereinigten Streitkräften der Oberste Avalos, Bacallao und Navenna im Rücken angegriffen und vollständig geschlagen wurde. Nach noch unbestätigten Meldungen sollen 2000 Aufständische dabei gefallen sein. Der Panzerzug war zur Entlassung gebracht worden und die Truppen, die sich im Zuge befanden und unter denen viele zur Bedienung der Mitrailleusen bestimmte Amerikaner waren, hatten fast ihre ganze Munition verschossen, als es Avalos gelang, die Verbindung mit ihnen herzustellen.

**Stimmen aus dem Publikum.**

**Essentlicher Dank.**

Ich fühle mich verpflichtet, dem geehrten Fräulein Helene Zink, das am 10. d. M. durch Geistesgegenwart und rasches Handeln mit Gefährdung ihrer eigenen Person mein in der Obhut eines Diensthofens gefandenes, sieben Monate altes Kind vor dem Ueberfahren durch einen Wagen gerettet hat, auf diesem Wege innigsten und wärmsten Dank zu sagen.

Hermannstadt, 13. September 1906.

Rudolf Fetscher jun., Gastwirt.

**Einladung**

zu der Sonntag am 23. September 1906 vormittags 12 Uhr in Mediach im Prüfungssaale des evang. Gymnasiums abzuhaltenden ordentlichen Hauptversammlung des Sebastian Gannverein für heimische Kunstbestrebungen.

Tagesordnung: 1. Verifizierung des Protokolls der letzten Hauptversammlung. 2. Jahresbericht. 3. Bestimmung des Mitgliedsbeitrages für 1907. 4. Vorschlag für 1907. 5. Neuwahl des Ausschusses und seiner Funktionäre. 6. Verlosung von Kunstwerken. 7. Etwasige Anträge. 8. Vorträge.

Hermannstadt, am 9. September 1906.

Der Vereinsausschuss.

Zur Fahrt nach Mediach geht von Hermannstadt 7 Uhr 31 Min. früh ein Zug ab. Die Rückkehr von Mediach erfolgt um 6 Uhr 37 Min. abends; die Ankunft in Hermannstadt 9 Uhr 15 Minuten abends.

**Vokalnachrichten.**

**Tageskalender der Fremdenverkehrskanzlei** (Großer Ring 14). Freitag den 14. September:

- Gemälde- und Antikensammlung des Baron Bruckenthalischen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museumsdiener. Eintritt 1 Krone, für mehrere Personen 50 Heller à Person.
- Naturwissenschaftliches Museum, Harteneckgasse 1: Zu besichtigen von 9 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller.

trafehlen — das hört aber auf, sobald es kein Bläsir mehr bleibt. Wäre ich ins Malheur geraten, so hättest du es ebenjo gemacht!“ defretierte der brave Mann und schlug energisch mit der Hand auf den Tisch. Tauberfels fand keine Ruhe zum Stillstehen mehr. Der Gedanke, daß er gleich mit einer solchen Summe die Zeichnungen eröffnen konnte, daß der Fürst ihn, wenn auch nur im stillen, begünstigte und daß dieser Anfang schon in hohem Grade vertrauensverwendend sein werde, regte ihn unaußersprechlich auf.

Er eilte in sein Zimmer und schrieb mehrere kurze Einladungen an bekannte reiche Industrielle der Residenz, an den Bankier Lautermann und andere. Jakob mußte diese Schreiben dann sofort an die Betreffenden bringen.

Die beiden Schwestern saßen in lebhaftem Geplauder im Zimmer der Baronin; Eva hielt es nicht mehr im Hause, sie lief in den Garten. Niemand dachte an ihre Verzeiwung, an ihre heimliche Herzensno! Und je lebhafter Mutter und Vater sich ihren Interessen hingaben, desto verlassener kam die Tochter sich vor.

Ein jo köstlicher Maabend war wohl lange nicht auf die Erde herabgesunken.

Eben ging die Sonne unter. Eva gedachte des gestrigen herrlichen Schauspiel und wie wenig sie darauf acht gehabt im törichten Warten auf „ihn“.

**Den Neppendorfer Blättern**

widmet ein eifriger Abonnent folgende Zeilen:

Die Neppendorfer Blätter, im kräftig stämmchen bald im großen Blätterwald, sie werden immer netter. Die Leser in der Runde, schon groß ist ihre Zahl, und weiter allzumal dringt diese frohe Kunde

In Stadt und auf dem Lande, sie knüpfen lustig weiter, gar neckisch und gar heiter, am trauten Freundschaftsbande. Der frohen Stund gewöhnt, seid ihr uns lieb und wert am heimlichen Herd — So blühet und gedeihet!

F. J.

**Siebenbürgisches Karpathenmuseum,** Harteneckgasse 1: Kann besichtigt werden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. Eintrittskarten (1 Krone für die Person) sind zu haben in der Fremdenverkehrskanzlei (Großer Ring 14) und beim Hausmeister des Museums.

**Zapfenstecher** vor dem Kommandantenpalais in der Schwefelgasse von 8—9 Uhr abends.

**Widmung.** Frä. Käthe v. Melzi hat als Beitrag ihres am 5. September l. J. veranstalteten Konzertes den namhaften Betrag von 400 Kronen dem Pensionfond der Stadtkapelle gewidmet; hierfür sagt geziemenden Dank das Musikomitee.

**Die Chorproben des Musikvereins** beginnen Freitag den 14. d. M. um 6 Uhr abends.

**Medizinische Sektion.** Freitag den 14. d., 8 Uhr abends Zusammenkunft bei Pantkewicz.

**Vom achten österreichischen Landesfeuerwehrtag in Wien.** Die am 5. d. nachmittags von hier abgefahrene, aus dem Obmann Karl Zanerzig, Obmannstellvertreter Karl Landmann und Adjutant Ludwig Szanto bestehende Abordnung der Hermannstädter freiwilligen Feuerwehr erfreute sich in Wien allseitig sehr freundlicher Aufnahme und besonderen Entgegenkommens. Am Sonntag den 9. d. wurde die Abordnung dem Bürgermeister der Stadt Wien Dr. Karl Ueuer vorgestellt, überaus herzlich empfangen und am Abend deselben Tages vom Bürgermeister zum Souper eingeladen. Die Abordnung unserer Feuerwehr, die am 12. d. mit dem Mittagszuge hierher zurückgekehrt ist, hat alle Neuerungen auf dem Gebiete des Löschwesens genau besichtigt und Alles wahrgenommen, was zur Verbesserung unseres Löschwesens dringend notwendig wäre. Von der Opferwilligkeit der Vertretung unserer Stadtgemeinde wird es nun abhängen, ob sie der Feuerwehr die Mittel zur Anschaffung solcher praktischer Neuerungen bewilligen wird.

**Seltenes Naturgeschäupiel.** Am 12. d. M. kurz vor 5 Uhr nachmittags ging hier ein echt sommerlicher Gewitterregen nieder, der von einer Ercheinung begleitet war, die mit Recht allgemeines Staunen erregte, weil die ältesten Menschen gesehen mußten, eine ähnliche noch nie gesehen zu haben. Um 1/6 Uhr wurde das während des nun diese Jahreszeit seltenen Gewitters eingetretene Dunkel plötzlich schwefelgelblich hell erleuchtet und zwar in solchem Maße, daß man versucht war, zu glauben, der sonderbare Lichteffekt rühre von einem Brande her; doch bei näherer Betrachtung konnte man gewahren, daß die Luftspiegelung von den das Gewölke durchdringenden Strahlen der untergehenden Sonne herbeigeführt worden war.

**Monte Carlo in Hermannstadt.** Auf dem Großen Ring ist im Kleinen eine Art von öffentlicher Kulettbank in der unverhüllten Absicht etabliert, das Landvolk und unerfahrene junge Leute zum Hazardspiele anzulocken und zu rufen. Wir empfehlen dies der Beachtung unserer Polizeibehörde in der sicheren Erwartung, daß sie den „Bankhaltern“ sofort das unanbare Handwerk legen werde.

**„Neppendorfer Blätter.“** Das zweite September-Heft dieser siebenbürgischen illustrierten humoristischen Halbmonatsschrift ist ausgegeben worden. Einzelne Nummern 10 Heller. Jahresabonnement mit Zustellung nur zwei Kronen. Herausgeber Jos. Botzchner, Hermannstadt Kollogasse 10.

**Kleine Mitteilungen.** Gefunden worden ist eine Brief-tasche und eine Taschenuhr; abzuholen von der städtischen Polizeihauptmannschaft.

**Tagesnachrichten.**

**Ernennungen.** Seine Majestät der Könia hat auf Vorschlag des k. ung. Unterrichtsministers den Budapestser Universitätsdozenten Dr. Julius Bolnai zum öffentlichen ordentlichen Professor der ungarischen Sprachwissenschaft und der vergleichenden finnisch-ugorischen Sprachenkunde, den Budapestser Universitätsdozenten Dr. Ludwig Döksi zum öffentlichen ordentlichen Professor der ungarischen Literaturgeschichte, ferner den Rajchauer öffentlichen ordentlichen Professor und Universitätsdozenten Dr. Valentin Kolosvary zum öffentlichen außerordentlichen Professor des österreichischen Privatrechtes an der Klausenburger Universität ernannt.

**Verlegungen.** Der k. ung. Unterrichtsminister hat den ordentlichen Professor Andreas Demjanovich auf eigenes Ansuchen vom Hermannstädter zum Munkacser Staats-Obergymnasium, die Lehrerin Maria Bocskor von der Hermannstädter zur Marosbajarheher, die Lehrerin Elisabeth Freiberger von der Szinnauer zur Hermannstädter Staatselementarschule verlegt.

**Teilnahme des Abgeordnetenhauses an Festlichkeiten.** Der Präsident des Abgeordnetenhauses Julius Zuzst hat an sämtliche Abgeordnete in Angelegenheit der Teilnahme des Abgeordnetenhauses an Festlichkeiten ein Rundschreiben gerichtet, in welchem den Mitgliedern die Modalitäten der Teilnahme bekanntgegeben werden. So findet am 16. d. die feierliche Enthüllung des Washington-Monuments in Budapest statt. Das Abgeordnetenhause wird bei dieser Feierlichkeit durch den Vizepräsidenten Ludwig Navay vertreten sein, der die Mitglieder des Parlaments korporativ zur Enthüllungsfesterei geleiten wird. Die Mitglieder der Deputation versammeln sich Sonntag vormittags 10 Uhr im Abgeordnetenhause. Auch bei der am 30. d. in Hajduböszörmény stattfindenden Enthüllung des Bocskai-Denkmal, sowie bei der am 7. Oktober in Karanjesz erfolgenden Enthüllung einer Büste Sr. Majestät des Königs nimmt das Abgeordnetenhause offiziell teil. Zur ersten Feier wird Präsident Julius Zuzst die Deputation persönlich führen. Schließlich erucht der Präsident in seinem Rundschreiben die Herren Abgeordneten, bei all diesen Festlichkeiten nur in ungarischer Gala zu erscheinen.

**Politische Flugblätter.** „Nehány szó a magyar nemzet Allam kitépítéséről és a nemzetiségi kérdés megoldásáról.“ Unter diesem Titel veröffentlicht Franz Ludwig Tali eine Broschüre, in welcher er sich mit der Frage des Ausbaues des ungarischen nationalen Staates und mit der Lösung der Nationalitätenfrage befaßt. Der Verfasser hält seinen Landsleuten einen Spiegel vor, in welchem sie ihre Fehler sehen können. Er bemängelt unter anderem, daß es bei uns noch immer als Schande angesehen wird, sich der kaufmännischen oder industriellen Laufbahn zu widmen und fordert unsere Aristokratie auf, gleich den Mitgliedern des österreichischen Hochadels Industrieunternehmungen zu gründen. Namentlich in Siebenbürgen würde dies die Lösung der Nationalitätenfrage, welche zum größten Teile eine Brodfrage ist, wesentlich erleichtern, insbesondere wenn in diesen Fabriken zur Hälfte ungarische Beamte und Arbeiter angestellt würden. Die ungarische Gesellschaft möge sich bemühen, die Herzen der Mitbürger nichtungarischer Sprache zu gewinnen. Auch soll der G. M. XLIV: 1868 entweder ganz außer Kraft gesetzt oder einer gründlichen Revision unterzogen werden. Zu diesem Behufe soll das Abgeordnetenhause eine Kommission entsenden, in welche auch Vertreter der Nationalitäten gewählt werden sollen.

**Die Gewerbevereine und der Gesekentwurf über Arbeiterversicherung.** Vom 11. d. wird aus Budapest geschrieben: Im Namen der Zentralkommission der vaterländischen Gewerbevereine hat Präsident Andreas Thel sämtliche Gewerbevereine des Landes auf Sonntag, 16. d., vormittags 10 Uhr, zu einer im Landes-Industrieverein stattfindenden außerordentlichen Sitzung einberufen. Den einzigen Gegenstand der Tagesordnung bildet die Erörterung der wichtigeren Bestimmungen des Gesekentwurfes über Krankenunterstützung und Unfallversicherung vom Standpunkte des Kleingewerbes. Referent ist der Direktor des Landes-Industrievereines, geschäftsführender Präsident der Landeskommission Moriz Gelléri. Staatssekretär Josef Szterényi hat sein Erscheinen in Aussicht gestellt.

**Der X. internationale antialkoholistische Kongreß** wurde bekanntlich im vorigen Jahre in Budapest abgehalten. Der Kongreß absolvierte ein überaus reiches, die wichtigsten Punkte der Alkoholfrage umfassendes Programm, und seine Bedeutung ist umso höher anzuschlagen, als weltberühmte Männer wie Forel, Gruber, Raggio u. A. Vorträge hielten und an den Beratungen lebhaften Anteil nahmen. Ein wertvolles, bleibendes Andenken des Kongresses bildet der soeben ausgegebene, vom Generalsekretär des Kongresses Dr. Philipp Stein redigierte Bericht (X. Congrès intern. contre l'alcoolisme. Rapport et Comptes-rendu), der sämtliche Vorträge und Diskussionen des Kongresses sowie einen Bericht über sämtliche mit dem Kongreß in Verbindung gestandenen Veranstaltungen in fachkundiger, übersichtlicher Zusammenfassung veröffentlicht. Das ebenso interessante wie instruktive, 500 Seiten starke Buch, dem eine würdige Ausstattung zuteil geworden, ist um 5 K. in allen Buchhandlungen zu haben.

**Anfälle.** Wie aus Késmark gemeldet wird, ist Julius Rumaniczik, ein Sohn des dortigen Wagenfabrikanten Rumaniczik, beim Aufstieg auf die Lomniczer Spitze in eine Tiefe von 200 Metern abgestürzt und tot liegen geblieben.

Der Führer François Devoujoux aus Argentinien bei Chamouni machte am 7. d. mit einem Engländer eine Tour auf die Aguille de Chardonnet (3822 Meter). Beim Absteige über den großen Gletscher nördlich von dieser Aguille fiel nun Devoujoux in eine Spalte. Der Tourist hatte kein Seil und konnte ihm nicht helfen. Er begab sich allein nach Argentinien und veranlaßte den Abgang einer Expedition, welche den Führer als Leiche in der Spalte fand.

Aus Salzburg wird gemeldet: Der Bergführer Kajetan Schweighofer ist auf dem Wege vom Glocknerhause nach Felleiten in der Nähe der Pfandhscharte in eine Gletscherpalte gestürzt und bisher nicht aufgefunden worden.

Aus Chambery wird gemeldet: Ein französischer Offizier, ein Zeichner und zwei Italiener unternahmen die Besteigung der Miazulle de l'Alpe. Infolge Reißens des Seils stürzten die vier Touristen in die Tiefe. Drei Touristen wurden schwer verletzt.

Der Gouverneur von Französisch-Kongo Gentil erlitt auf einer Besichtigungstour im Norden des Landes durch einen Sturz vom Pferde eine schwere Verletzung. Gentil dürfte demnächst nach Frankreich zurückkehren.

Aus Florenz wird gemeldet: Der Hauptmann des 4. Infanterieregiments, Mangieri, ist das Opfer des Fehlers eines Apothekers geworden, der ihm statt einer ihm vom Arzte verschriebenen Arznei eine Lösung von Pheniläure gegeben hat. Da der Offizier stark verkrüppelt war, machte ihn der Geruch des Medikaments auf die Verwechslung nicht aufmerksam. Er starb sofort.

Zwanzig Meilen südlich von Santa Barbera entgleiste am 11. d. ein nach Süden gehender Zug. Drei Waggons stürzten den Bahndamm hinunter. 26 Reisende wurden verletzt, die meisten nur leicht.

**Defraudation.** Die Sarajewoer Polizei hat die Budapestser Oberstadthauptmannschaft telegraphisch verständigt, daß der Eisenbahnbeamte Joseph Krusina nach Unterschlagung von Amtsgeldern flüchtig wurde.

**Eine Skandalaffäre in Graz.** Aus Graz, 11. d., wird geschrieben: Eine Skandalaffäre macht hier ungeheures Aufsehen. Die Polizei hat heute zwei Personen wegen Sittlichkeitsverbrechen verhaftet. Es sind dies ein Mitglied der hiesigen Bühne und ein hiesiger Kaufmann. Der Staatspolizei war bekannt geworden, daß in einem größeren sehr frequentierten Gasthose des 4. Bezirkes seit längerer Zeit wahre Orgien gefeiert wurden. Nach längerer Beobachtung wurde heute zur Verhaftung der zwei am meisten kompromittierten Personen geschritten. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

**Weltfriedenskongreß in Mailand.** Aus Mailand wird gemeldet: Die Eröffnung des fünfzehnten Weltfriedenskongresses wird am 15. d. M. erfolgen. Es ist wahrscheinlich, daß zur Eröffnung der Minister des Auswärtigen Tittoni nach Mailand kommen wird. Die Teilnahme hervorragender Persönlichkeiten aus dem Auslande ist gesichert. Aus Frankreich werden Friedrich Pajoy, Karl Richet, d'Estournelles, aus Oesterreich Baronin Bertha Suttner, aus Rußland Jakob Nowikoff, aus Ungarn General Türr, aus der Schweiz Elias Ducommun, aus Belgien der Deputierte Vandervelde und der Senator Delahie, aus Deutschland Wolf Richter und aus England Evans, Snape und andere erscheinen. Von den italienischen Friedenskapiteln werden unter anderen Lombroso und Ferri kommen. Auf der Tagesordnung steht auch das Programm für die zweite Haager Konferenz. Während der Tagung des Kongresses, dessen Schlußsitzung auf den 23. d. festgesetzt ist, wird das Stück „Krieg im Frieden“ von Charles Richet aufgeführt.

**Ein Paket mit 110.000 Mark verschwunden.** Aus Hannover wird berichtet: Ein hiesiger Geschäftsmann gab auf der Post vor acht Tagen ein Paket auf, das er einschreiben ließ und einfach frankierte. Jetzt stellt es sich heraus, daß das Paket an seinem Bestimmungsorte und bei dem Adressaten, einer größeren Bank nicht eingetroffen ist. Es enthält den Betrag von 110.000 Mark in Papiergeld und Wertpapieren. Alle Nachforschungen sind bisher vergeblich gewesen. Das Paket ist verloren. Dem Absender wird nur der für verlorene Einschreibepakete übliche Betrag von 42 Mark zurückerstattet.

**„Unser Erzieher.“** Unter diesem Titel erscheint am 13. d. die Nummer 50 der „Musfete“ als textlich und illustriert besonders reich ausgestattetes Sonderheft. Mit Ende September schließt diese heft humoristische Wochenschrift Österreichs ihren ersten Jahrgang. Auch der zweite Jahrgang der „Musfete“ (Wien, I. Wollzeile 23) wird wieder eine Fülle origineller Sonderhefte bringen und dem Blatt gewiß immer weitere Kreise erobern.

**Das Geheimnis der Ermordung von Fräulein Mary Money,** welche am 24. September v. J. im Tunnel bei Merstham erfolgte, scheint sich, wie man aus London meldet, aufzuklären. Ein junger Mann, Mitglied einer Theatertruppe, der wegen Schweinebelegen, die er an jungen Mädchen verübt hat, im Gefängnisse sitzt, steht im Verdachte, der Mörder zu sein. Er pflegte Ladenmädchen, die über etwas erpartes Geld verfügten, zu betriegen, nachdem er vorher durch Freibillets für Theater ihre Gunst erworben hatte. Nun steht fest, daß Fräulein Money das Londoner Westend-Theater mit Freibillets besucht hat. Ganz in der Nähe des Milchgeschäftes, in dem sie angestellt war, hatte der Betreffende eine Wohnung; eine andere Wohnung hatte er in Burley, unweit des Eisenbahntunnels von Merstham, in dem man die Leiche der Ermordeten fand. Er verlebte zwei Tage nach dem Morde einen grauen Anzug, und ein Mann in einem grauen Anzuge war an jenem Sonntage abends zusammen mit Fräulein Money gesehen worden. Man hat auch Schmuckstücke in seinem Besitze gefunden, welche Fräulein Money an jenem Abend getragen hatte. Er pflegte kurze Briefe, die nur mit Initialen unterzeichnet waren, an seine Opfer zu schicken, und solche Briefe erhielt auch Fräulein Money. An der Leiche der Ermordeten fand man Spuren eigenartiger Griffe von der Hand des Mörders, und mit ähnlichen Griffen soll der Betreffende auch im Forne die Mädchen angepakt haben, die er herauben wollte. Der Verdacht des Mordes liegt schon lange auf jenem Manne; zwei Mitglieder derselben Theatertruppe haben ihm, unabhängig von einander, gesagt, er müsse von dem Morde wissen. Man weiß auch, daß er mit demselben Zuge gefahren ist, aus welchem Fräulein Money stürzte oder gemorfen wurde.

**Die Vorgänge in Rußland.** Der „Neuen Hamburger Zeitung“ wird aus Warschau vom 11. d. telegraphiert: Der Chef

der Militärbe- Revolutionären haben von neuem

Zu dem Czernow die alle, ausge- sämtliche Eingelähmt war, 80.000 Rubel, 43.563 Rubel hatten, wurde an der Verfolg Räuber, name Auf der Straß verdächtige Ver- vernahme als

Die „P- verflochtenen durch drei Re- In der e- unbekannter Fünf Personen genommen.

Eine mit Saal ein, in d- paare und dem geistige Polizei-

In Wa- Hausdurchsuch- führten. Die

Das Kr- vorjähigen M- geklagte zu Ju-

In der e- Gefangene man- erschossen, wab- Zuder zusufte-

„Kurier“ 11. d. der M- geklagten wird- geklagten bis ju- Matrikosenverke-

Der fröh- aus dem Chab- „Daily G-

im Kaukasus e- Volksmenge ge- Die Polizei w- herbeigerufenen mehrere Hund-

Am 11. d- tötet, das Mi- getötet und vor-

**Eine v-** blinden Straß- aber schließlich, als Straßenjä- lang er in den- liches Dalein.

lang, eine sein- Augen. Vor-

hörte mit Entz- Stimme erinne- Sänger sah, er- war. Sie hatt-

Straßensänger- jagte selbstverle- findet sich jezt-

**Die We-** Ungarn, Itali- Herausgeber: Berlin-Schöneb- und Tegelders- deren Hefte 4-

Lieferung im- Leistung des d- streuten Bildge- geben die land-

Maler unerreich- die Farben mit- der geringste V- der vorliegenden

Italien, besonde- macht gar kein- wählten Natur-

Taormina aus- blaue“ Flüssche- „goldenen Wüsch- sie geben, un-

besiegbare Sehn- Vor dem Ange- horn, des „idea-

Das Städtebild- darüber, der m- nürnbergers an d-

Der Naturforsch- Köpven eines S- fahren als M-

Emmer erwei- das Schöne alle- zu rühmen weiß-

„Die Welt in z- zugänglicher Du- und Kunst.

**Vadeordn-** tassa Müblig- Freitag: 6 Uhr früh bis 8 3 bis 4 Uhr nach- unterricht von Damen, 11 Uhr v- männliche Personen

(Eingese- **Schnupfe-** nicht ohnmächtig lassen, sie hat n-

Kongress... Der Alkohol... höher an... Raffinieren... stein re... Rapport... Kongress... Verbindung... ge... we... n... st... n... 100 Metern... Chamounix... Pluquille de... in Gletscher... bauste. Der... be... g... Expedition... Schweig... der Nähe... nicht auf... ffizier, ein... er Pluquille... uristen in... t auf einer... vom Berde... ich zurück... Infanterie... thelers ge... g... eine... r... ver... w... ch... 11. d. ein... Bahndamm... t... Budapester... Eisenbahn... n... flüchtig... d., wird... ehen. Die... ver... h... Kaufmann... h... j... h... re... Drogen... Ver... f... t... Weitere... and wird... f... f... f... m... Die... ist ge... R... ch... t... er... aus... der... Schwe... e... l... de... und... und... aus... italienischen... e... kommen... e... te... Haager... bl... f... f... von... en. Aus... b... auf... der... und... einfach... einem... n... nicht... ein... Papiergeld... g... gewesen... ver... forene... am 13. d... besonders... diese... beste... Auch... der... id... wieder... bis... immer... in Mary... s... th... am... Ein... w... bel... eiten... steht... im... die... über... her... durch... fest... das... es... bes... ch... stellt... war... hatte... er... in... man... die... m... Worde... war... an... worden... Fräulein... die... nur... und... solche... er... mor... det... ers... und... Mädchen... des... liegt... ter... truppe... m... Worde... ist... aus... h... burger... Der... Chef...

der Militärwache in Siedlce ist heute nachmittags von zwei Revolutionären erschossen worden. Die bereits erfolgten Unruhen haben von neuem begonnen. Zu dem Raube in der Filiale der Diskontobank in Bjelaja-Gertom wird weiter gemeldet, daß 12 bis 14 bewaffnete Räuber, die alle, ausgenommen zwei, Masken trugen, in die Bank eindrangen, sämtliche Eingänge besetzten und während das Bankpersonal von Schreien gelähmt war, alle Kassen durchsuchten. Es fielen ihnen aber nicht 80.000 Rubel in die Hände, wie am 10. d. gemeldet, sondern nur 43.563 Rubel. Erst als die letzten Räuber das Bankgebäude verlassen hatten, wurde Alarm geschlagen und die Verfolgung aufgenommen. Ein an der Verfolgung beteiligter Schutzmann wurde erschossen. Einer der Räuber, namens Lewinton, der beinahe eingeholt war, erschloß sich. Auf der Straße wurden 2409 Rubel gefunden. Zwei des Raubankalles verdächtige Personen wurden verhaftet und bekannnten sich bei der Einvernahme als schuldig. Die „Hermannstädter Zeitung“ meldet aus Sebastopol: In der verflochtenen Nacht wurde der Chef der Eisenbahngendarmarie, Kobolt, durch drei Revolverkugeln getötet. Die Attentäter entkamen. In der Nähe des deutschen Theaters in Riga schoß eine Gruppe unbekannter Personen auf Schulkinder. Diese erwiderten das Feuer. Fünf Personen wurden verwundet. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Eine mit Revolvern bewaffnete Bande drang in Odessa in einen Saal ein, in dem eine Hochzeitsfeier stattfand, verlangte vom Brautpaar und den Gästen Geld und drohte mit der Schußwaffe. Die herbeigeeilte Polizei verhaftete 18 Mitglieder der Bande. Einige entkamen. In Warschau wurden bei einer in einigen Straßen veranstalteten Hausdurchsuchung 100 Personen verhaftet, die keine Legitimation bei sich führten. Die meisten Verhafteten sind Juden. Das Kriegsgericht in Mitau verurteilte acht Teilnehmer an dem vorjährigen Aufstande im Kreise Talsen zum Tode, vierzehn weitere Angeklagte zu Zwangsarbeit. In der Peter-Paul-Festung wurde eine dort internierte politische Gefangene namens Semenowa, 22 Jahre alt, durch einen Wackposten erschossen, während sie versuchte, aus ihrer Zelle einer anderen Gefangenen Zuzufinden. „Kurier Warschawski“ berichtet aus Kronstadt, daß dort am 11. d. der Prozeß gegen 800 meuternde Matrosen begann. Die Angeklagten werden in zwei Partien abgeurteilt werden. Unter den Angeklagten befindet sich auch der frühere Abgeordnete Kelpka, der in Matrosenverkleidung unter den Seeleuten agitiert hatte. Der frühere Dumaabgeordnete Iwanicki aus Charkow wurde aus dem Charkower Gouvernement ausgewiesen. „Daily Chronicle“ meldet aus Petersburg, daß in Nikolajewsk im Kaukasus ein großer Aufruhr ausgebrochen ist. Die revolutionäre Volksmenge greift das Gefängnis an und befreit sämtliche Gefangenen. Die Polizei wurde verjagt und Barrikaden wurden errichtet. Mit den herbeigerufenen Kosaken kam es zu einem blutigen Straßenkampf, wobei mehrere Hunderte Personen getötet und verwundet wurden. Am 11. d. abends wurden in Warschau mehrere Offiziere getötet, das Militär erwiderte mit einer Salve, mehrere Personen wurden getötet und verwundet. Eine romantische Hochzeit fand in Washington zwischen Frau Lawes, einer reichen Witwe, und Charles Bakody, einem blinden Straßensänger, statt. Bakody war früher Opemariager, sah sich aber schließlich, als er blind wurde, gezwungen, seinen Lebensunterhalt als Straßensänger zu erwerben. Mit der Gitarre in den Händen sang er in den Straßen Washingtons und erwarb sich so ein auskömmliches Dasein. Frau Lawes war, solange Bakody noch in der Oper sang, eine seiner Verehrerinnen, verlor ihn aber dann ganz aus den Augen. Vor einigen Monaten sah sie am Fenster ihres Hauses und hörte mit Entzücken dem Singen eines blinden Straßensängers zu. Die Stimme erinnerte sie an Bakody, und als sie nun auf den blinden Sänger sah, entdeckte sie zu ihrer Ueberraschung, daß es Bakody selbst war. Sie hatte nie von seiner Erblindung gehört und konnte sich nicht erklären, warum er die Bühne verlassen hatte. Sie ließ den blinden Straßensänger zu sich rufen und erbot sich, ihn zu heiraten. Bakody sagte selbstverständlich nicht nein; die Ehe wurde geschlossen, und er befindet sich jetzt mit seiner Frau auf der Hochzeitsreise nach Colorado. Die Welt in Farben. 1. Abteilung Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien und die Schweiz. 270 Bilder in natürlichen Farben. Herausgeber: Johannes Emmer. Verlag: Internationaler Weltverlag, Berlin-Schöneberg, Josef Lenobel, Wien, IX/1. (40 Hefte mit Tafel- und Textbildern, das Heft Nr. 1.80.) — Die Welt in Farben, deren Hefte 4-6 je nach der Erscheinung sind, entwickelt sich mit jeder neuen Lieferung immer mehr zu einer in der Illustration Epoche machenden Leistung des deutschen Buchverlages. Die kleinen, in den Text verteilten Bildchen wie die großen auf Karton gelegenen Kunstbeilagen geben die landschaftliche Schönheit mit einer Treue wieder, die dem Maler unerreicht ist. Wie von der Natur selbst übertragen, erscheinen die Farben mit voller Leuchtkraft, ohne daß ihrer gegenseitigen Abtönung der geringste Abbruch geschieht. Den Löwenanteil in der Illustration der vorliegenden drei Hefte beansprucht das Land nordischer Sehnsucht, Italien, besonders Sizilien. Das Wort Goethes: „Italien ohne Sizilien macht gar kein Bild in der Seele“ findet in diesen verständnisvoll gewählten Naturanschnitten seine volle Bestätigung. Der Aetna, von Taormina aus gesehen, das Festtheater von Strakus, das „kornblumenblaue“ Flüsschen Ryane, Palermo, die „Glückliche“, die Perle in der „goldenen Mischel“ ihres Hinterlandes, lassen in dem Weltreisenden, der sie gesehen, wundervolle Erinnerungsbilder entstehen und erweiden unbefangene Sehnsucht in jedem, der noch keine Italienfahrt getan hat. Vor dem Auge des Hochtouristen steigen die zackigen Spitzen des Matterhorn, des „idealen Berges“, wie phantastische gotische Kirchtürme auf. Das Städtebild von Innsbruck zieht wie ein Panorama an dem Blick vorüber, der mit besonderem Wohlgefallen auf den stillen Winkeln Mürnbirg an der Spitalbrücke und an der reismatrosen Begleit verweilt. Der Naturforscher stellt sich die weibliche Anmut in zwei raffinierten Köpfen eines Sabinermädchens zur Seite, das sich den malenden Romfahrem als Modell zur Verfügung stellt. Der Text von Johannes Emmer erweist sich als ein begeisterter und begeisternder Führer durch das Schöne aller Lande, der in überzeugender Weise das Ruhmewerte zu rühmen weiß, ohne sich langatmig an eigenen Worten zu berauschen. „Die Welt in Farben“ sollte auf keinem Familienische fehlen, ein allen zugänglicher Quell der Erziehung zur Freude am Schönen in Natur und Kunst. Badeordnung im Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Sparrakfa Mühlgasse Nr. 4: Freitag: Bannen, Brause, Motorwellen und Kurbäder von 6 Uhr früh bis 8 Uhr abends für beide Geschlechter. Baderzt ordiniert von 3 bis 4 Uhr nachmittags. Sonnentag, Schwimmbad und Schwimmunterricht von 6 bis 8 Uhr früh für Herren, 8 bis 11 Uhr vormittags für Damen, 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends für Herren, 6-8 Uhr abends für männliche Personen zum ermäßigten Preise von 10 Heller. (Eingekendet.) Schnupfen und Husten plagen wieder die Menschheit. Doch nicht ohnmächtig hat uns die Natur diesen Krankheiten gegenüber gelassen, sie hat mancherlei Mittel den Menschen gegeben, um wieder zu

geunden, und unter diesen Mitteln ist wohl das wirkungsvollste und am schnellsten helfende das „Sirolin-Roche“. Von angenehmem Geschmack und vollständig ungiftig, bereitet es in kurzer Zeit selbst ernsthafte Lungenleiden, hebt den geminderten Appetit, vermehrt dadurch indirekt die Körperkraft, und wo Fieber die Krankheit begleitet, geht dieses unter regelmäßigem Gebrauch des Mittels in kürzester Zeit wieder zurück. Daher soll „Sirolin-Roche“ gerade in der jetzigen Jahreszeit in keinem Hause fehlen, damit schon bei Beginn eines Lungenkatarrhs zu ihm Zuflucht genommen werden kann. Das Mittel ist zu haben in allen Apotheken.

### Volkswirtschaft.

Der rumänische Außenhandel im Jahre 1905. Das rumänische Finanzministerium veröffentlicht den Bericht über die Export- und Importbewegung des rumänischen Handels im Jahre 1905. Wir entnehmen den offiziellen Angaben, daß diese Bewegung eine außerordentlich große war. Die Aus- und Einfuhr beträgt nicht weniger als 794,639,379 Lei, während die Gesamtziffer in den letzten zehn Jahren zwischen 497 (in 1900) und 673 Millionen (in 1898) geschwankt hat.

Besonders groß war die Handelsbewegung im zweiten Semester des Jahres 1905. Bekanntlich findet der Abschluß vieler Geschäfte in den Monaten April und Mai statt, zu Beginn der neuen Ernte, welche dann im zweiten Semester den Märkten ohne jede Unterbrechung zugeführt wird, da seit Eröffnung des Hafens von Constanza die Beförderung der Produkte nicht mehr unter der vom Eisgange entstandenen Unterbrechung zu leiden hat.

Auch der Menge nach übertrifft die kommerzielle Bewegung in 1905, welche 4,194,984 Tonnen umfaßt, gleichfalls die Ziffern der letzten zwölf Jahre, die zwischen 2,090,653 Tonnen (in 1899) und 3,780,593 (in 1902) geschwankt haben.

Die Ausfuhr repräsentierte einen Wert von 457,101,394 Lei, die höchste Ziffer, die bis zum heutigen Tage erreicht wurde. Seit dem Jahre 1896 bis 1900 inklusive betrug die Durchschnittsziffer der Ausfuhr 260,918,000 Lei und seit dem Jahre 1901 bis 1905 inklusive 360,610,000 Lei; die Zunahme des Exportes beträgt genau 100 Millionen Lei. Auch die Einfuhr war sehr groß, wenn auch nicht außerordentlich; sie beträgt 337,537,985 Lei, war aber in 1898 größer: 389,907,439 Lei.

Die Handelsbilanz für diese zwei Perioden stellt sich folgendermaßen dar: In den Jahren 1896 bis 1900 Durchschnittsziffer der Einfuhr 326,732,000, Durchschnittsziffer der Ausfuhr 260,918,000, Ueberschuß der Einfuhr der Ausfuhr gegenüber 65,814,000.

In den Jahren 1901 bis 1905 Durchschnittsziffer der Einfuhr 298,922,000, Durchschnittsziffer der Ausfuhr 360,051,000, Ueberschuß der Ausfuhr der Einfuhr gegenüber 61,129,000.

Wie man sieht, eine vollständige Umwälzung der Verhältnisse. Was nun die Einfuhr betrifft, so haben wir aus folgenden Ländern importiert:

	1905	1891
Oesterreich-Ungarn	28 47 Prozent	16 27 Prozent
Deutschland	27 10	31 97
England	15 06	26 27
Frankreich	4 96	9 56
Italien	4 30	1 57
Türkei	3 82	3 08
Belgien	2 22	4 44
Holland	1 52	0 47

Der Rest aus anderen Ländern. Die Einfuhr nach Rumänien stammt besonders aus den erstgenannten drei Ländern her. Vor 15 Jahren war das Verhältnis ein ganz anderes. In der obigen Darstellung fehlt sonderbarer Weise die Schweiz und es ist daher anzunehmen, daß die auf die Einfuhr dieses Landes bezughabenden Ziffern mit jenen Oesterreich-Ungarns verschmolzen wurden. Jedenfalls eine bedauernde Tatsache.

### Theater.

Am 12. d. wurde die Tendenzgefangenposse des Budapester Magyar Színház „Smolen Toni“ von Dr. Samuel Guthi vor nahezu ausverkauftem Hause gegeben. Die Hauptfigur ist ein Wiener Hoflakai, der sich in eine für die Tulpenbewegung und die Aspirationen der Kossuthpartei begeisterte Ballerine verliebt, vom Wiener in einen Apostel des radikalen Flügel der Unabhängigen metamorphosiert, seinen Namen Toni Smolen in Husar umwechelt, das Kossuthlied mitsingt und die Ballerine heiratet. Nebenher werden ein Theaterelwe und die Tochter des Inhabers eines Heiratsvermittlungsbureaus ein glückliches Ehepaar.

Die beiden Hauptrollen wurden von Herrn Konai und Fräulein Balla wirkungsvoll gestaltet. Sie heiften die Auszeichnung vielfacher Hervorrufe ein und mußten ihre Langnummern, insbesondere den Kanfan, ferner Frä. Balla die Schlusstrophe des Tulpenliedes wiederholen. Stark applaudiert wurden auch die politischen Anspielungen. Weisfall ernteten noch die Herren Blélsy, Somogyi, Neményi und Gergely, sowie die Damen Büspöki und Kovacs. Das zur Wiederholung verlangte Kossuthlied wurde vom Publikum stehend angehört. — i.

### Neueste Nachrichten.

Braunschweig, 12. September. Im Zustande des schwer erkrankten Prinzregenten Albrecht, Regenten von Braunschweig, ist heute nachts eine wesentliche Verschlimmerung eingetreten. Die Heilungstätigkeit nimmt ab, der Kräfteverfall hält an. Den „Braunschweiger Nachrichten“ zufolge wird das Ableben des Regenten heute oder morgen erwartet.

Berlin, 12. September. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Warschau: Soldaten des wolschynischen Garderegiments suchten die gestern erfolgte Tötung zweier Kameraden heute dadurch zu rächen, daß sie in einigen Straßen auf Passanten schossen. Etwa dreißig Personen wurden verwundet, mehrere getötet. Die sozialdemokratische Partei beschloß für Donnerstag einen eintägigen Generalausstand als Protest gegen die Vorgänge in Siedlce.

Konstantinopel, 12. September. Am Sonntag überfiel eine 150 Mann starke griechische Bande das fünf Stunden von Monastir entfernte bulgarische Dorf Smilowo. Die Konjulu der Ententemächte, die sich dorthin begaben, konstatierten, daß zwölf Personen getötet und acht Häuser niedergebrannt worden sind.

### Telegramme.

Budapest, 13. September. Die Baumeister dürften heute die allgemeine Arbeitersperrung proklamieren; hiedurch werden 8000 Arbeiter getroffen.

Wien, 13. September. Die Meldung von dem geplanten Aufschube der Reise Sr. Majestät nach Prag ist unrichtig.

Ragusa, 13. September. Erzherzog Franz Ferdinand begibt sich nicht nach Ragusa, sondern er begibt sich heute nach seiner Rückkehr aus Trebinje sofort an Bord des Schiffes „Miramar“. Ueberall sind die strengsten Sicherheitsmaßregeln getroffen.

Rom, 13. September. Barzilai brachte in der Kammer eine Interpellation über die österreichisch-ungarischen Seemannsöver, sowie über Ueberfälle gegen Italiener durch Kroaten ein.

Siedlce, 13. September. Bisher wurden 120 Personen getötet und 300 verwundet. 2000 Juden befinden sich in Haft.

Philippopol, 13. September. Die Griechenbege beginnt wieder. Es besteht eine förmliche Schreckensherrschaft gegen die Griechen.

### Witterungsberichte.

Hermannstadt, 13. September.

7 Uhr	Luftdruck in Millimeter (Monatsmittel 727.2)		Temperatur nach Celsius	Temperatur-Maximum und -Minimum vom Vortag	Windrichtung	Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter
	beobachtet	Differenz vom Vortag				
morgens	718.9	-1.0	+10.7	+21.4 +8.0	N	23.7

Kurbau „Gobe Rinne“, 13. September.

7 Uhr	Luftdruck in Millimeter		Temperatur nach Celsius	Temperatur-Maximum und -Minimum vom Vortag	Windrichtung	Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter
	beobachtet	Differenz vom Vortag				
morgens	634.5	-2.0	+7.0	+21.5 +2.5	SW	7.0

### Fremdenliste

vom 13. September.

Hotel Römischer Kaiser. Seine Frau, Kaufmann, von Nürnberg; Kun, Blumenfeld, Reich, Reich, Kaufleute, von Wien; Kling, Preßburger, Barhegyi, Szador, Kaufleute, von Budapest; Gerasim, Private, von Nagy-Enyed; Nagy, Private, von Garaal; Deutsch, Kaufmann, von Temesvár; Petrescu, Beamter, von Craiova; Kovács, Oberleutnant, Sandor, Kaufmann, von Klausenburg; Gärtner, Fabrikant, Kovács, Kaufmann, v. Reiner, Obersteuermann, von Kronstadt; v. Linnacsek, Gutsherr, von Sieghibiel. Hotel Neuhäuser. Wende, Gerichtsassessor, von Berlin; Somonay, Kismartoni, Kaufleute, von Budapest; Mandl, Rozma, Rosenzweig, Janovich, Gönczi, Kaufleute, von Großwardein; Weinert, Kaufmann, von Kronstadt; Wessler, Möbelhändler, von Marosvásarhely; Kluge, Dlab, Drumi, Kaufleute, von Karlsburg; Nacs, Kaufmann, von Szamosújvár; Szilfasi, Kaufmann, von Alvincz. Hotel Wihain. Bogath, Monteur, von Budapest; Mark, Papierhändler, Kiskan, Kaufmann, von Klausenburg; Licht, Beamter, von Fegarasch; Heberle, Kaufmann, von Karlsburg; Horvath, Kaufmann, von Arad. Hotel Habermann. Sommer, Kaufmann, von Wien; Schulz, Student, von Kronstadt; Peciu, Kaufmann, von Weisß.

### Arbeitsvermittlungsfle des Distrikter Gewerbevereines.

Gesucht werden für Distrik: Gefisfen: 1 Fassbinder, 3 Spengler, 3 Riemer (Rot- oder Schwarzarbeiter). Lehrlinge: 2 Spengler, 4 Riemer, 3 Tischler, 1 Bäcker, 1 Drechsler, 2 für Ofenfabriker, 2 für Eisen- und Spezialeisenwaren, 2 Gerber, 3 Schmiede, 2 für Militärkleider, 2 Uhrmacher. Gesucht werden für auswärts: Gefisfen: 1 Tapezierer und Sattler, 3 Schmiede, 1 Maschinenkloster, 1 selbständiger Gelbgießer auch Dreher, 1 Lebzelter, 1 Wäflerer. Es suchen Stellung in Distrik (eventuell auch außerhalb): 1 Magaziner. Wir bitten, uns von der Befugung der bei uns angemeldeten Stellen stets gleich zu verständigen. Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anmeldungen werden während der Amtsstunden entgegengenommen, Anfragen bereitwillig beantwortet und Auskünfte unentgeltlich erteilt. Man wende sich an die Arbeitsvermittlungsfle des Distrikter Gewerbevereines in Distrik (Gewerbevereinsgebäude).

### Ungarisches Theater in Hermannstadt.

Direktion: Albert Heves.

Freitag den 14. September 1906:

Abonnement Nr. 12. 14. Vorstellung. Szegény Jonathán. — Der arme Jonathán. Operette in 3 Akten von Karl Millöcker. Kasinaeröffnung 7 Uhr. — Anfang halb 8 Uhr.

### Budapester telegraphischer Börsen- und Effektenkurs

vom 12. September.

4%ige ung. Goldrente	112.50	1860er Rote	155.—
4%ige „Kronenrente	94.60	Ungarische Bankaktien	1765.—
3 1/2%ige „	84.35	Ungarische Kreditaktien	803.0
4%ige Grundentl.-Obligat.	94.50	Oesterreichische Kreditaktien	668.50
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	98.—	Oester.-ungar. Staatsbahnaktien	673.50
Ungarische Prämienlose	207.—	20 Frankentücke	19.07
4%ige Theißregulierungslose	154.—	Deutsche Reichsmark	117.25
4% to. steuerf. Kronenrente (Mai)	98.75	London a vista	239.85
4% to. Silberrente (Jan.)	99.75	Paris a vista	95.20
4%ige Oester. Kronenrente	117.25	R. u. f. Dufaten	11.35
4%ige „	99.35	20 Mark	23.46
4% Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission	98.50	allgemeinen Spartasse V. Emission	98.75
4%ige „	99.15	und Kreditanstalt in Hermannstadt	102.—
4%ige „	99.15	„ „ „ „	102.—
5%ige „	102.—	„ „ „ „	102.—

### Wiener telegraphischer Börsen- und Effektenkurs

vom 12. September.

4%ige ung. Goldrente	112.55	3 1/2%ige österr. Investitionskrent	89.15
4%ige „Kronenrente	94.60	1860er Rote	157.40
3 1/2%ige „	84.35	Oester.-ungarische Bankaktien	1764.—
4%ige Grundentl.-Obligat.	94.30	Ungarische Kreditaktien	807.75
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	96.—	Oesterreichische Kreditaktien	668.—
Ungarische Prämienlose	207.75	20 Frankentücke	19.08
4%ige Theißregulierungslose	153.75	Deutsche Reichsmark	117.25
4% to. steuerf. Kronenrente (Mai)	98.90	London a vista	239.85
4% to. Silberrente (Jan.)	98.90	Paris a vista	95.20
4%ige Oester. Goldrente	116.80	R. u. f. Dufaten	11.34
4%ige Oester. Kronenrente	99.15	Italienische Rira	95.25
4% Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission	98.50	allgemeinen Spartasse V. Emission	98.50
4%ige „	99.15	„ „ „ „	98.75

### Hermannstädter Münzenkurs

vom 13. September.

	Kauf	Verlauf		Kauf	Verlauf
Dufaten	Rr. 11.26	11.35	100 Mark (Gold)	Rr. 117.—	117.45
Lei (Noten)	94.70	95.10	100 Mark (Noten)	117.—	117.45
Lei (Silber)	94.—	94.90	Popoelondor	19.02	19.08
Älfr. Lire (Gold)	21.50	21.70	Rubel (Noten)	250.50	252.—
Pfund Sterling	23.80	24.—	Rubel (Silber)	244.—	246.—

3 Worte... „Altvater“ Gessler Jägerndorf.

M.-Z. 1387/1905.

[844] 2-2

### Kundmachung.

Nachdem das Ergebnis der am 4. d. Mts. abgehaltenen Lizitation zur Verpachtung der nachbenannten zum Teil dem **Siechenhaus**, zum Teil dem **Armenfonde** gehörigen Grundstücke auf die Zeit vom 1. November l. J. bis 31. Oktober 1912 nicht genehmigt worden ist, wird die **neuerliche Lizitation** zur Verpachtung dieser Grundstücke

**Dienstag den 18. September l. J.**

**vormittags von 9 Uhr an** im großen Sitzungssaale auf dem städtischen Rathause abgehalten werden. Zur Verpachtung gelangen:

#### A. Grundstücke des Siechenhausfondes:

1. Wieje im Keßel, top. Z. 3359, im Ausmaße von 6 Joch 485 Quadratklaftern, Ausrufspreis 206 K;
2. Acker unter dem Fleischerberg, top. Z. 4002-4008, im Ausmaße von 25 Joch 221 Quadratklaftern, Ausrufspreis 677 K 26 h;
3. Acker im Pfaffengraben, I. Teil, top. Z. 4339-41, im Ausmaße von 24 Joch 498 Quadratklaftern, Ausrufspreis 469 K 55 h;
4. Acker im Pfaffengraben, II. Teil, top. Z. 4337 u., im Ausmaße von 24 Joch 954 Quadratklaftern, Ausrufspreis 481 K 78 h;
5. Wieje unterm Fleischerberg, top. Z. 3996-3997, im Ausmaße von 6 Joch 1384 Quadratklaftern, Ausrufspreis 200 K;
6. Wieje und Acker am Fleischerberg, top. Z. 3985-91, im Ausmaße von 21 Joch 11 Quadratklaftern, Ausrufspreis 699 K 05 h;
7. Wieje und Acker am Schellenberger Gatter, top. Z. 1017, 1018, im Ausmaße von 10 Joch 779 Quadratklaftern, Ausrufspreis 351 K.

#### B. Grundstücke des Armenfondes:

8. Wieje und Acker im Lazareth, top. Z. 3345, 3351, im Ausmaße von 40 Joch 868 Quadratklaftern, Ausrufspreis 922 K 70 h und
9. Wieje und Acker im Lazareth, top. Z. 3384 u., im Ausmaße von 30 Joch 878 Quadratklaftern, Ausrufspreis 524 K.

Die Lizitation ist eine mündliche, unter Zulassung auch schriftlicher Offerte.

Vor Beginn der mündlichen Lizitation hat jeder Lizitant ein 5% des Ausrufspreises des betreffenden Grundstückes betragendes **Vadium** zu erlegen.

Schriftliche, mit 1 Krone gestempelte und ebenfalls vorbezeichnete 5% des Ausrufspreises als Vadium enthaltende Offerte, auf welchen auf der äußeren Seite ausdrücklich zu vermerken ist, auf welches Objekt das Anbot erfolgt, sind bis zum Beginn der mündlichen Lizitation bei der Siechenhausverwaltung (Spitalgasse Nr. 4), wo auch die Lizitationsbedingungen eingesehen werden können, einzureichen. Die schriftlichen Offerte haben auch die Erklärung zu enthalten, daß Diferent die Lizitationsbedingungen fenne und sich denselben unterwerfe.

Die Stadtvertretung behält sich das Recht vor, aus der Reihe der Lizitanten frei zu wählen.

Nagyszeben, am 10. September 1906.

Der Magistrat.

Zahl 35/1906.  
Sp. Serv.-Komm.

[848] 1-1

### Kundmachung.

Zur Sicherstellung der **Auspeisung im Franz Joseph-Bürgerhospital**

für die Zeit vom **1. Januar 1907 bis 31. Dezember 1909** findet **Mittwoch den 19. September 1906** vormittags 10 Uhr in der Verwaltungskanzlei der genannten Anstalt die **Lizitation** mit dem Vorbehalte statt, daß auf Grund des Ergebnisses derselben die Auspeisung ohne Rücksicht auf den Beitritt demjenigen Lizitanten überlassen wird, welcher der unterzeichneten Kommission als der vertrauenswürdigste erscheint.

Die Lizitation ist eine mündliche unter Zulassung von Offerten. Unternehmungslustige haben vor Beginn der mündlichen Lizitation ein **Vadium** von 1200 Kr. in Barem oder kautionsfähigen Wertpapieren zu erlegen. Die mit 1 Kr. gestempelten, mit dem vorgeschriebenen Vadium belegten, versiegelten Offerte müssen den Prozentnachlaß in Ziffern und Buchstaben ausgedrückt enthalten und sind bis zum Beginn der mündlichen Lizitation bei der Spitalverwaltung einzureichen. Das gelegte Vadium hat nach erfolgter Genehmigung der Lizitation als Kaution zu dienen.

Schließlich wird bemerkt, daß die Lizitationsbedingungen bis zum Tage der Lizitation täglich in den Amtsstunden in der Verwaltungskanzlei des Franz Joseph-Bürgerhospitals zur Einsichtnahme aufliegen.

Nagyszeben, am 11. September 1906.

Die Franz Joseph-Spitals-Verwaltungskommission.

### Nicht lesen

allein, sondern probieren muß man die altbewährte medizinische

#### Stechenpferd Lilienmilchseife

v. Bergmann & Co., Dresden u. Tetschen a. E., vormals Bergmanns Lilienmilchseife (Marke 2 Bergmänner), um einen von Sommerproben freien und weißen Teint, sowie eine zarte Gesichtsfarbe zu erlangen. **Vorrätig à Stück 80 Heller in Hermannstadt** bei Guido Fabritius, Apotheke, Kleiner Ring; E. Rummel, Apotheke, Saggasse; Karl Müller, Apotheke; Grosser Ring; J. B. Misselbacher sen., Großer Ring; Gustav Meltzer, Heltauergasse und Elisabethgasse; Erste Siebenbürgische Stearinkerzenfabrik, Heltauergasse; Karl Arz, Heltauergasse; Droguerie Karl Morscher, Heltauergasse; ferner in **Schässburg** in Lingners Apotheke und bei J. B. Misselbacher.

### Militärmäßige Stallungen

zu vermieten im Hause Rotenturmstrasse 2.

Die edel klingenden, überaus dauerhaften Klaviere von

### Will. Fritz & Sohn

in nur vorzüglicher Auswahl führt ausschliesslich

### I. sieb. Klavier- und Harmoniumhandlung

**V. v. Heldenberg**  
Nagyszeben, Hermannstadt, Sibiu.



passt für alle Küchen und für jeden Haushalt. Zu haben in allen Spezerei- und Delikatessenhandlungen.

### Kunst- und Bauhlojerei, Installateur

### E. Purece

Hermannstadt, Rosenanger Nr. 9 empfiehl sein grösstes und reichhaltigstes Lager in allen neuesten, bestbewährten und billigsten

### Sparherden

eigener Erzeugung sowohl in Eisenblech-, wie auch in feiner Porzellankachel-Ausführung, von welchen schon viele Hunderte in Hermannstadt und Umgebung in Benützung sehn, wofür der beste Beweis für deren ganz besondere Güte und Dauerhaftigkeit. Die transportablen Kachel-sparherde werden nicht wie anderswo mit Draht, sondern durch soliden Eisenfalz miteinander verbunden.

#### Spezialität:

Sparherde mit Warmwasser-Anlage für Badezimmer.

Größere Sparherde für Hotels, Krankenhäuser u. s. w. werden in kürzester Zeit angefertigt. Für jeden von mir gekauften Sparherd leihe ich langjährige Garantie.

### Zu vermieten:

Wohnung, bestehend aus 3 geräumigen Zimmern, Küche, Speis und Vorzimmer im Hause Rotenturmstrasse Nr. 2.



### Heltauergasse Nr. 25.

## Friedrich Hezel

absolvierter Klaviermacher und Reinstimmer, ausgebildet in der Pianofortefabrik v. Glass & Co. in Heilbronn (Deutschland) übernimmt

### Klavier- u. Harmonium-Stimmungen u. Reparaturen

in durchaus fachgemässer, solider Ausführung, bei bescheidener Preisberechnung. Auf vielfache Zusicherungen, es würden die Klavierbesitzer in Hermannstadt und der Umgegend errettet sein, wieder einen wirklichen Fachmann nahe zu wissen, habe ich diese musikalische Stadt zum bleibenden Aufenthalte gewählt und ersuche höflich um geneigte Aufträge, die auch in den hiesigen Buchhandlungen aus Gefälligkeit entgegengenommen werden.

Empfehle mich auch als prüfenden Vertrauensmann bei wirklichen oder vorgeblichen „Gelegenheits-Verkäufen“, um den Käufer vor Schäden zu schützen. Es scheint auch hierorts der unlautere Handel des sogenannten „Gelegenheitsverkaufs“ vorzukommen, wobei Qualitätsdefekte dem gerne „unter der Hand“ kaufenden Publikum durch Mittelspersonen verschleiert werden, oder der Käufer sonstwie getäuscht wird.

Gegen geringe Zeitvergütung empfehle mich als Vertrauensmann zur gewissenhaften Prüfung des privatim angebrachten Klaviers, ob es ein echter oder gefälschter Bösendorfer, Ehrbar etc. sei; oder nur ein altes, nunmehr kurzgemachtes herausgeputztes, minderwertiges Klavier im „Gelegenheitskauf“ dem Nichtkenner „angehängt“ werden will, ohne jede Garantie des Verkäufers.

Nach mehrjähriger Erfahrung fand ich das verehrliche Publikum in den meisten Fällen „hereingefallen“, wo es — mit Umgehung solider Firmen — im Privathause einen vorteilhaften Kauf erhoffte; mindestens waren bald bedeutende Reparaturen notwendig.

Ein vortreffliches Büchlein „Lichtstrahlen in das Dunkel des unlauteren Klavierhandels“, Preis 35 Heller, v. M. C. Herbst, durch hiesige Buchhandlungen leicht zu beziehen, kann bestens empfohlen

hochachtungsvoll

(702) 12

### Friedrich Hezel, Klaviermacher und Reinstimmer,

Heltauergasse Nr. 25 (neben J. Drotleffs Buchdruckerei).

### Keil's

## Weisse Glasur,

bester Anstrich für Waschtische, weisse Türen, weisse Möbel etc., 1 Dose 90 Heller,

Keil's Goldlack für Rahmen 40 Heller,  
Keil's Bodenwische 90 Heller,  
Keil's Strohhutlack in allen Farben

stets vorrätig bei:

[789] 2-8

### J. B. Misselbacher sen., Hermannstadt.

Brassó: Demeter Eremias' Neffen.  
Gyulafehérvár: J. B. Misselbacher sen.  
Köhalom-Reps: Karl Falk.

Maros-Vásárhely: Anton Staibl.  
Segesvár: J. B. Misselbacher sen., Jos. B. Teutsch.  
Szász-Tégen: C. Traugott Kosch.

### Grösstes und schönstes Grabstein-Lager

Siebenbürgens

Josef Roubischek jun.,

Bildhauer und Steinmetzmeister.



Burgergasse Nr. 36 — Nagyszeben — Hermannstadt — Burgergasse Nr. 36.

Erlaube mir, einem p. t. Publikum von Hermannstadt und Umgebung die löbliche Mitteilung zu machen, daß die auf meiner Geschäftskarte in Schlesien, Böhmen und Sachsen persönlich ausgelesenen Grabsteine und Monumente bereits angelangt sind und ich dadurch in 7er angenehmen Lage bin, eine besonders große Auswahl von hochprima feinsten und schönsten Steinen der verschiedensten Formen und Größen, und zwar in weißem, grauem und schwarzem schlesischen Marmor, grau-blauem großflämmigem schlesischen Granit, dunkeln sächsischen Syenit, dunkeln und schwarzem böhmischen Syenit, prima schwarzem schwedischen Granit und schön perlmutterschimmerndem norwegischen Labrador, ferner Cararamarmor als auch Trachyt und barm Sandsteinen zu den vorteilhaftesten und billigsten Preisen abgeben zu können. Jedenfalls verläume Niemand, der Bedarf an Grabsteinen oder Monumenten hat, diesen selten großen und schönen Vorrat, der für sich schon eine Sehenswürdigkeit bildet, auch ohne jeden Kaufzwang besichtigen zu wollen. Ferner übernehme auch alle in mein Fach schlagende Bauarbeiten, wie: Stufen, Platten, Quadern etc., als auch Gräfte, in jeder Steingattung ausführbar, bei prompter, solider und billiger Bedienung.

Hochachtungsvoll

Josef Roubischek jun.,  
Burgergasse Nr. 36.

[850] 1-6

## Sirolin

Hebt Appetit und Körpergewicht, beseitigt Husten, Auswurf, Nachtschweiß.

### Lungenkrankheiten, Katarrhen, Keuchhusten, Skrofulose, Influenza

von zahlreichen Professoren und Aerzten täglich verordnet.

Da minderwertige Nachahmungen angeboten werden, bitten wir stets zu verlangen: **Originalpackung „Roche“.**

F. Hoffmann-La Roche & Co., Basel (Schweiz).

## „Roche“

Erhältlich auf ärztliche Verschreibung in den Apotheken à Kr. 4.— per Flasche